

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftspädagogik I
Gastuniversität:	UIBE Peking
Gastland:	China
Studiengang an der Gastuniversität:	Business Administration
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester verliefen weitgehend reibungslos. Manchmal gab es etwas Verwirrung bei den benötigten Unterlagen für die Bewerbung oder für das Visum. Aber da ich noch mit sechs anderen Studenten das Auslandssemester antrat, konnte ich diese jederzeit um Rat und Hilfe fragen. Wir haben uns ein paar Mal in der Uni getroffen, gemeinsam Formulare ausgefüllt und versucht offene Fragen zu klären. Das fand ich sehr hilfreich.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

In Peking angekommen bin ich mit zwei Kommilitonen der FAU. Die Einreise funktionierte reibungslos, bei der Passkontrolle mussten wir jedoch fast eine Stunde anstehen. Wir hatten die Möglichkeit mit dem Taxi oder der U-Bahn vom Flughafen zur Uni zu fahren. Die U-Bahn wäre günstiger gewesen, ist jedoch mit dem ganzen Gepäck nicht empfehlenswert. Beim Taxifahren ist zu beachten, dass die Taxifahrer kein Englisch sprechen und auch den englischen Namen der Uni nicht kennen. Man sollte also den chinesischen Namen der Zieladresse immer auswendig lernen oder besser noch in chinesischen Schriftzeichen mit sich führen. Das gilt im Übrigen für ganz Peking/China.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die Ankunft am Campus war sehr chaotisch. Wir hatten nur wenige Tage vor unserer Abreise erfahren, dass wir wohl doch nicht in einem Wohnheim am Campus unterkommen können. Dadurch hatten wir nicht genügend Zeit, uns um Alternativen umzusehen. Wir sollten uns bei der Ankunft am Building 6 melden. Das Problem war allerdings, dass weder Taxifahrer noch herumlaufende Studenten wussten, wo sich dieses Gebäude befand. Als wir nach langem Suchen an der Rezeption von Building 6 standen, konnte uns jedoch auch hier niemand Genaueres zu unserer Unterkunft sagen. Das größte Problem dabei war die Sprachbarriere. Wir konnten kaum Chinesisch und die Angestellten kaum Englisch.

Vor unserer Abreise konnten wir uns für ein Buddy-Programm anmelden, bei dem jedem internationalem Studenten ein chinesischer Student zugewiesen wurde. Er sollte uns bei Angelegenheiten der Wohnungssuche, Handyvertrag, Mobilität usw. behilflich sein. An sich eine gute Idee. Da jedoch die meisten Buddys noch Semesterferien hatten und deshalb nicht vor Ort bzw. nicht in Peking waren,

konnten sie uns nicht zur Seite stehen. Gerade in der Anfangszeit wären dabei unsere Buddys am hilfreichsten gewesen. Erschwerend kam hinzu, dass mein Buddy sehr sehr schlechtes Englisch sprach.

Nach langem Hin und Her durften wir vorerst in einem Studentenwohnheim am Campus wohnen. Was danach passieren sollte, konnte uns niemand sagen. Letztendlich zogen wir nach ein paar Tagen in ein halb fertiges Hotel. Das Positive daran war, dass es sich gleich neben dem Campus (Southgate) befand und wir daher nur einen kurzen Fußweg zu den Kursen etc. hatten. Außerdem war alles neu und sehr sauber. Auf der negativen Seite stand, dass es sehr viel mehr gekostet hat als unsere ursprüngliche Unterkunft. Zwar hatte unsere Uni angeblich mit dem Hotel kooperiert und studentische Konditionen ausgehandelt, jedoch merkte man an den Mietpreisen nichts davon. Nach und nach mussten wir neben der viel zu hohen Miete plötzlich auch noch für Strom, Internet, Heizung und Wasser extra zahlen, dass anfangs nicht vereinbart wurde. Man hatte das Gefühl, als würden die Hotelbesitzer schamlos nach Gründen suchen, uns Geld aus den Taschen zu ziehen. Erschwerend kam hinzu, dass die Zimmer viel zu früh bezogen wurden und dadurch nach kurzer Zeit in einigen Zimmern Schimmel und Gestank entstand.

Gewohnt haben wir zu zweit in einem Zimmer inklusive eigenem Bad. Die meisten internationalen Studenten hatten das Problem, keinen Platz mehr auf dem Campus zu bekommen und so war das Hotel fast ausschließlich von uns Studenten bewohnt. Dadurch war im Hotel immer etwas los und es entstand eine gute Gemeinschaft. Man hatte manchmal ein bisschen das Gefühl auf Klassenfahrt zu sein.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Alle Kurse waren kostenlos, jedoch konnte man nicht beliebig viele Kurse belegen. Wenn man keine Sprachkenntnisse in Chinesisch hat, ist der Grundlagenkurs sehr zu empfehlen. Ich hatte Kurse an der SIE und der SITE. Von der Qualität des Unterrichts bis zum Professor war von sehr gut bis sehr schlecht alles dabei.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung der internationalen Studenten war meiner Meinung nach sehr schlecht. Wir hatten zwar eine Ansprechpartnerin, die wir sowohl über E-Mail, Telefon, WeChat als auch persönlich im Büro erreichen konnten, jedoch hatte man das Gefühl, dass diese völlig überfordert war und nicht wirklich helfen konnte. Gerade in Angelegenheiten der Unterkunft ging nur selten etwas voran.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Auf dem Campus befindet sich eine mehrstöckige Bibliothek und ein Kopiercenter, in dem man sehr günstig drucken, kopieren und scannen kann. Außerdem gibt es mehrere kleine Supermärkte, Obststände, Imbissstände, drei Mensen, Cafés und einen Handy-bzw. Elektronikladen bei dem man sich die chinesische SIM-Karte kaufen und immer wieder aufladen kann.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Sehenswürdigkeiten gibt es in Peking unzählige. Auch kulinarisch gibt es viel zu erkunden. Am East-Gate des Campus gibt es viele kleine chinesische

Restaurants und Straßenstände. Uns wurde zwar von den Straßenständen abgeraten, wir haben jedoch alles durchprobiert und ich hatte nie Probleme mit dem Essen. Allgemein fand ich das chinesische Essen lecker und auch sehr vielseitig und abwechslungsreich. Als Vegetarier hat man es leider nicht leicht. Eigentlich fast alle Gerichte sind mit Fleisch und obwohl ich es gelernt habe, auf Chinesisch Fleisch abzubestellen, hab ich mein Gericht dann oftmals doch mit Fleisch erhalten.

Beim Geldabheben ist ganz wichtig zu beachten, dass die Kreditkarte nicht wie in Deutschland automatisch mit dem Geld ausgespuckt wird, sondern extra eine Taste gedrückt werden muss. Viele haben ihre Karten in den Automaten vergessen und es war schwierig und kompliziert danach wieder an die Karte zu kommen.

Das Nachtleben in Peking ist auch sehr lebendig. Im Viertel Sanlitun treiben sich viele Touristen herum und es gibt unzählige Clubs und Bars.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Bis auf die Miete waren die Lebenshaltungskosten gering. In den chinesischen Restaurants konnte man für ca. 2 Euro satt werden. Westliche Restaurants hingegen, waren wesentlich teurer. Auch das Taxi- und U-Bahnfahren war sehr günstig.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Trotz anfänglichen Schwierigkeiten und Komplikationen würde ich das Auslandssemester nicht missen wollen und diese besondere Art der Erfahrung jedem weiterempfehlen. Natürlich muss man dabei auch für die Menschen und die Kultur Interesse mitbringen. Letztendlich hab ich mich in Peking wohl gefühlt und bin ich zu einem echten China-Fan geworden.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Es ist auf jeden Fall zu empfehlen, sich WeChat herunterzuladen, da hiermit sehr viel kommuniziert wird.